



## Christliche Freikirche

**HAUSMEISTERTEAM**  
**Werte erhalten**  
 DIENSTLEISTUNGEN  
 RUND UM IHRE IMMOBILIE  
**0152 0 60 900 35**

**Monika Mareyen**  
 Christliche Gesundheitsberaterin HPA  
 (ärztlich geprüft)  
 Naturheilkunde (Phytotherapie - Aromatherapie)  
 Ernährungsberatung - Hormonberatung  
 NER-Beratung (Natürliche Empfängnisregelung)  
 Wellness-Massagen - Vorträge - Seminare - Kurse  
 Vertrieb von Naturprodukten  
 Donaust. 2a - 84562 Mettenheim  
 Mobil: +49 (0)175 58 14 126  
 Mail: info@Christliche-Gesundheitsberatung.eu

**GRAMER**  
 STRATEGIE. REALISIERUNG. LEBEN.  
 ...Ihren Weg finden!

**Finanzplanung**  
**Vermögensmanagement**  
**Family Office**

**Finanzplanung**  
 Die zeitlichste Finanzplanung ist ein wesentlicher Bestandteil Ihres finanziellen Ziels und Wünsche mit den bestehenden Rahmenbedingungen und persönlichen Präferenzen kurz-, mittel- und langfristig zu koordinieren.

**Vermögensmanagement**  
 Bestehende oder zukünftige Kapitalanlagen prüfen wir monatlich und unabhängig Daten durchsuchen wir Risiken- und Chancenstrukturen. Zudem arbeiten wir langfristig mit Intervenieren von Produktgebern.

**Family Office**  
 Unser Family Office verbindet wir alle Kompetenzen außerhalb der zertifizierten Finanzplanung sowie des Vermögensmanagements.

**Jürgen Gramer** Finanzstrategien  
 Certified Financial Planner® (CFP), Honorarberater (VdK)  
 Reichenstraße 7 • 84562 Mettenheim  
 Fon 09631 - 1 66 10 80 • Fax 09631 - 1 66 10 81  
 email n.kunz@gramer-fp.de • web www.gramer-fp.de

# Die Freiheit an Gott zu glauben!

Sogenannte Freikirchen haben einen immer größeren Zulauf. Vor allem die Zahl der jungen Anhänger nimmt zu. Doch was deutet „frei“ in diesem Zusammenhang und was unterscheidet diese Gemeinschaft von der Staatskirche?

Im Gespräch mit Jürgen Gramer, dem Pastor der Christlichen Freikirche in Mühldorf, erfahren wir mehr über die freikirchlichen Gemeinden und weshalb vor allem junge Christen hier eine lebendigere Beziehung zu Gott aufbauen möchten.

**Nina Bufalino im Gespräch mit Jürgen Gramer.**



**Jürgen Gramer ist vierfacher Familienvater und engagierter Pastor der Christlichen Freikirche in Mühldorf.**

Heutzutage reden wir über alles, außer über unseren Glauben. Das möchte ich im Gespräch mit Ihnen gerne ändern. Würden Sie uns Ihre persönliche Geschichte vom Glauben erzählen?

Sehr gerne! Aufgewachsen in einer harmonischen Familie, sportlich erfolgreich und schulisch ohne Probleme, beschäftigte mich als Teenager der Gedanke: „Du wirst in eine Familie hineingeboren, machst Deine Ausbildung oder Studium, ergreifst einen Beruf, heiratest, bekommst zwei Kinder, baust ein Haus, gehst in Rente und irgendwann stirbst Du. Ok, war das alles?“ Persönlich dachte ich, dass es da „mehr“ geben muss, einen tieferen Sinn



**Die Gottesdienste sind aufregend anders und interessant in ihrem Ablauf. Nach dem Gottesdienst wird bei einem gemeinsamen Snack noch lebhaft diskutiert und geratscht.**



des Lebens. Obwohl ich regelmäßig für mich betete, hatte ich mit Kirche nur zum Weihnachtsgottesdienst zu tun.

Mit 28 Jahren hatte ich ein Gespräch mit einem Pfarrer, der wissen wollte, ob ich mir schon die wichtigste Frage meines Lebens gestellt hätte? Ob ich mein Leben Jesus Christus geben möchte? Dieser Satz war nicht greifbar für mich. Dennoch kniete ich mich am selben Abend hin, faltete meine Hände und betete: „Vater, ich habe keine Ahnung was es bedeutet

mein Leben Jesus Christus zu geben – ich empfand in diesem Moment, dass ich diese Entscheidung freiwillig treffen kann und dass es gut werden würde – und das mache ich jetzt. Ich gebe Dir, Jesus Christus, mein ganzes Leben und mache Du mein Leben so, wie Du es für gut und richtig hältst. Amen.“

Nach diesem Gebet erfüllte mich unbeschreibliche Liebe und Freude und ich wusste, dass ich gefunden hatte, was ich gesucht habe. Meine „Glaubensreise“ begann.



**Kindern und Jugendlichen ein gesundes Aufwachsen und ein lebendiges Verhältnis zum Glauben zu ermöglichen, das steht im Fokus der Freikirche in Mühldorf.**

Fotos: Gramer

**Lebendiger Glaube, was bedeutet das für Sie?** Ich glaube, dass Gott für jeden Menschen seinen besten „Lebensplan“ hat. Des Weiteren segnen wir

wir uns nicht durch Kirchensteuer finanzieren, sondern durch freiwillige Spenden.



**In der Mühldorfer Freikirche ist der Gottesdienst wie ein Fest: mit Live Musik, Special Effects und jeder Menge guter Stimmung.**

In diesem möchte ich leben und wirken. Dazu gehört für mich, dass ich morgens eine Zeit mit Gott habe, in der Bibel lese, bete und auch einfach nur Stille bin. Ebenso möchte ich auch den ganzen Tag mit Ihm verbunden sein, mal zu sprechen, mal inne zu halten, mal zu beten. Zudem möchte ich den Segen, den ich in meinem Leben erfahren habe, anderen interessierten Menschen weitergeben. Meine Glaubenserlebnisse mit anderen Menschen teilen.

**Was signifiziert das Wort „frei“ und worin liegen die gravierendsten Unterschiede zur Staatskirche?** Wer will nicht frei sein? Frei für uns bedeutet, dass wir weg sind von einem „Muss“, weg von einem „Du musst“, gerade in Verbindung mit Kirche und Glaube. Eine persönliche Beziehung mit Gott durch Jesus macht uns innerlich frei. Dieses innerliche „frei sein“ wollen wir auch in unseren Gottesdiensten leben. Jeder kann kommen und gehen, sich frei bewegen, wie in einer Familie oder unter Freunden. Wir haben beispielsweise eine Band für unsere Lieder und auch in dieser Zeit kann man ganz frei sein: sitzen, stehen, klatschen oder auch Hände erheben. Unterschiede zu den Staatskirchen – ich komme ja aus der evangelischen Kirche – sind, dass



**Die christlichen Pfadfinder Royal Rangers sind viel draußen in der Natur und lernen alle möglichen Fertigkeiten.**

Täufer ganzkörpertaufen. Was uns mit der Staatskirche vereint, ist, dass Jesus das Zentrum des Glaubens ist. Dass die Bibel Gottes Wort ist und vieles mehr.

**Die Freikirche leistet sehr viel Jugendarbeit und kümmert sich um die Belange der Kinder – wie sieht das in der Umsetzung aus?**

Ganz praktisch haben wir zeitgleich zum Gottesdienst für die Erwachsenen, Kindergottesdienste dem Alter der Kinder entsprechend. Dies ist uns sehr wichtig, die Kinder liegen uns sehr am Herzen. Da ich selbst vier Kinder von 3 bis 11 Jahren habe, weiß ich es sehr zu schätzen, dass die Eltern uns Ihre Kinder anvertrauen. Und hier wollen

wir wirklich unser Bestes geben. Unsere Kindergottesdienstmitarbeiter bilden sich regelmäßig weiter und sind alle mit großem Engagement dabei. Im vergangenen Jahr haben wir einen Stamm der christlichen Pfadfinder – Royal Ranger – gegründet. Eine fantastische Sache! Pfadfinder sind draußen in der Natur und lernen alle möglichen Fertigkeiten dazu. Zudem lernen die Kinder christliche Werte kennen, erleben Gott ganz praktisch, lernen sozialen Umgang in einzigartiger Weise und erleben auf Camps beim Lagerfeuer und miteinander Dinge, die in dieser Zeit immer kostbarer werden. Die Erfahrung zeigt, dass Kinder, die

**Beratung Berreiter**  
 Partner für den Mittelstand *Werte erhalten, Zukunft gestalten*  
**BETRIEBSBERATUNG FÜR DEN MITTELSTAND**

- Strategischer Einkauf
- Kostenmanagement
- Professioneller Verkauf
- Marketing
- Unternehmensstrategie
- Unternehmensführung
- Zeitmanagement



Alles genau im blick: [innsatzach-blick.com](http://innsatzach-blick.com)

**echt anders sein**  
 Glaubwürdige Differenzierung im Wettbewerb bedeutet: Mit Werten in Führung gehen.

Christine Michaela Weigt  
 CMW Coaching & Beratung  
 83342 Teuchterling  
 Coaching & Consulting speziell für inhabergeführte KMUs zu den Themen Marketing und Werbung.  
[www.echt-anders-sein.de](http://www.echt-anders-sein.de)

**DEINE beste Zeit**  
 LIEGT DIREKT VOR DIR  
 GOTTESDIENST  
 SONNTAG  
 10.00 UHR  
 GLAUBE LEBT DA

Christliche Freikirche  
 MÜNCHENER STRASSE 86 • 84453 MÜHLDORF

# Trostberg

## ZURÜCKGEBLÄTERT



Das Stadt-Kino Trostberg wirbt am 27. Februar 1920 per Inserat für den Film „Des Lebens Rutschbahn.“

**1920:**  
„Gut überlegen wird man sich Eisenbahnreisen vom nächsten Monat ab“, mutmaßt die Heimatzeitung am 25. Februar. „Eine Retourfahrt nach München-Hauptbahnhof kostet ab hier 21,20, Ostbahnhof 20 Mk., Mühlendorf retour und Altötting retour 6 Mk., Traunstein retour 5,60, sogar nach dem nahen Altmarkt kostet eine Retourfahrt 50 Pfg. Das Fahrrad wird nun wieder mehr in Ehren kommen, wenn auch die Reifenpreise noch ziemlich hoch sind. Mit der Bahn befördert kostet das Fahrrad bis zu 100 Kilometer M. 1,60. Für ein Expresßgut beträgt die Mindestgebühr M. 2,20.“

**1970:**  
„Eines ist sicher: der nächste Frühling wird auch wieder ein Baufrühling sein“, kündigt die Heimatzeitung am 25. Februar an. „So warten in Trostberg mehrere größere Bauvorhaben auf ihre Fertigstellung, so das Gymnasium, das erste Punkthaus auf dem Trostberger Feld und – um noch einen Bau aus dem Wirtschaftsleben der Stadt zu nennen – die neue Lagerhalle und das Verwaltungsgebäude der Edeka. Nach den eingereichten Plänen werden aber auch wieder neue Vorhaben in Angriff genommen, und zwar auf dem Trostberger Feld ein Punkthaus mit 40 Eigentumswohnungen, dazu neun Reihen-Einfamilienhäuser.“

**1995:**  
„Brennende Qualen“, titelt die Heimatzeitung am 27. Feb-



Zum Auftritt des Moskauer Staatszirkus mit Clown Oleg Popov am 28. Februar 1995 in Trostberg schreibt die Heimatzeitung am 1. März 1995: „Trug sich ins Goldene Buch der Stadt Trostberg ein: Clown Oleg Popov, hier im Bild mit Gattin Gabi und Bürgermeister Walther Heinze sowie (hinten) Zirkusdirektor Hans Martens und Gitti Straßer, Vertriebsleiterin der Lokalredaktion und Repräsentantin der Chiemgau-Werbeverwaltung.“ – Foto: geg



„In der Nähe des ersten Punkthauses auf dem Trostberger Feld, das im Rohbau steht, ist ein weiteres mit 40 Eigentumswohnungen geplant“, berichtet die Heimatzeitung am 25. Februar 1970.

ruar. „Wie wichtig eine gute Ausrüstung für einen Feuerwehrmann sein kann, erläuterte Trostbergs Kommandant Paul Klinger anhand eines Vorfalls, der sich im letzten Hochsommer zugetragen hatte: An einem heißen Tag meldete Bürgermeister Walther Heinze telefonisch einen ‚Lagerfeuer-Brand‘ in der Pechlerau. Der diensthabende Wehrmann rannte daraufhin – in kurzer Hose und nur mit Klapperl an den Füßen – von der Feuerwache durch die Alz in Richtung Brandstelle. Am anderen Flußufer bemerkte er dichte Brennessel-‚Plantagen‘. Tapfer querte er das ‚wehrhafte‘ Grünzeug insgesamt siebenmal, bis das Lagerfeuer gelöscht war. Gerne hätte der Betroffene die Sache ‚geheim‘ gehalten, aber das Schicksal wollte, daß Kollege Klinger just zu diesem Zeitpunkt seinen Hund Gassi führte –, da machte die Story natürlich die Runde. Und die Moral von der Geschicht: Eine Uniform kann zwar schweißtreibend sein, ist aber nützlich beim Queren von Brennesselfeldern.“

**2010:**  
„Für mehr Zusammenhalt“, schreibt die Heimatzeitung am 27. Februar über die interkommunale Zusammenarbeit: Die Stadt Trostberg übernimmt die Standesamts-Aufgaben auch für die Gemeinde Tacherting. „Die Gemeinden müssen in Zukunft mehr aufeinander zugehen, sie müssen die interkommunale Zusammenarbeit ausbauen.“ Das sagte Bürgermeister Karl Schleid in der Stadtratsitzung am Mittwoch. Ein Schritt dazu ist die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Trostberg und der Gemeinde Tacherting im Standesamtswesen. Diese fand vom Grundsatz her einhellige Zustimmung bei den Stadträten. Sie soll zum 1. Januar kommenden Jahres in Kraft treten.“ – fam

Wir haben in den alten Ausgaben des Trostberger Tagblatts geblättert und nachgelesen, was sich in dieser Woche vor genau 100, 50, 25 und 10 Jahren ereignet hat. Die Ausgaben der ersten Monate des Jahres 1945 sind verschollen. Nach dem Einmarsch der amerikanischen Truppen Anfang Mai 1945 gab es dann keine Zeitung mehr. Erst 1949 bekam der Erdl-Verlag wieder die Lizenz, das Trostberger Tagblatt herauszugeben. Die Blitzchronik erscheint jeden Samstag.

– Foto: Sewald

# Alter Maibaum kommt unter den Hammer

Versteigerung mit lustigen Spielen und Musik am 7. März im Landgasthof Purkering

**Heiligkreuz.** Auf der Dorfweide vor der Pfarrkirche klafft derzeit ein großes Loch. Die Maibaumvereine mit Feuerwehr, Gartenbau-, Schützen-, Burschen- und Arbeiter- sowie Theaterverein und Krieger- und Soldatenkameradschaft haben kürzlich den Maibaum umgelegt. Er macht Platz für ein neues Traditionsstangerl, das am Sonntag, 3. Mai, aufgestellt werden soll. Vorher aber wird am Samstag, 7. März, das alte versteigert – mitsamt Zubehör.

Bei der Maibaumversteigerung ab 19.30 Uhr im Landgasthof Purkering können sich die Bürger von dem Baum, der die vergangenen vier Jahre Heiligkreuz schmückte, verabschieden und sich bei lustigen Spielen rund um den Maibaum so manche Scheibe sichern. Auch die alten, nicht mehr benötigten Maibaumtaferl kommen meistbietend unter den Hammer. Die Moderation übernimmt in bewährter Weise Franz Vollmaier, Musik gibt's von den Heiligkreuzer Musikanten.

– cl



Der ausgediente Maibaum in Heiligkreuz ist umgelegt und wird scheibchenweise versteigert. – Foto: Limmer

## Neuer Stadtmeister Ü300

13 Moarschaften im Eisstadion am Start – Zweiter der Maschinenring, Dritter Gunerfing

**Trostberg.** Nachdem die Stadtmeisterschaft im Eisstockschießen wetterbedingt um eine Woche verschoben worden war, fanden sich am Montag 13 Moarschaften zum friedlichen Wettstreit im Eisstadion ein. In zwei Gruppen spielte in der Vorrunde jeder gegen jeden. Nach der Auswertung durch Wettbewerbsleiter und Organisator Robert Gisser wurden die Final- und Platzierungsspiele ausgetragen.

In beiden Vorrundengruppen waren die ersten zwei jeweils punktgleich. In der Blauen Gruppe setzte sich der Maschinenring mit der deutlich besseren Stocknote durch. Dahinter folgte das Team Gunerfing, das im letzten Spiel gegen Erl in der letzten Kehre das Ruder noch herumreißen konnte und 17:13 gewann. Die Moarschaft Erl fiel dadurch vom ersten auf den dritten Vorrundenplatz zurück.

Tennis-Waldschenke und das Team Ü300 erreichten in der Gruppe Weiß jeweils 8:2 Punkte. Der direkte Vergleich ging mit 25:3 deutlich zu Gunsten von Ü300 aus. Damit sicherten sich Fridolin Reiter, Peter Beisl, Josef Jackl und Horst Tischlinger letztlich auch den Finaleinzug dank der besseren Stocknote.

Im Endspiel begann der Ma-



Die Stockerplätze der Stadtmeisterschaft belegten (von links): die Drittplatzierten aus Gunerfing (Josef Schubeck, Konrad Hölzl, Xari Plettl, Peter Sandner), die Sieger Ü300 (Horst Tischlinger, Josef Jackl, Peter Beisl, Fridolin Reiter) und der Maschinenring (Rudi Wieser, Hermann Nittaus, Michael Buchner, Reinhard Gieschler).

schinenring mit Moar Michael Buchner, Rudi Wieser, Reinhard Gieschler und Hermann Nittaus zu nervös. Trotz Aufholjagd konnten sie den in den ersten Kehren eingefahrenen Rückstand nicht mehr aufholen. Mit 20:14 holte sich Ü300 erstmals den Stadtmeistertitel. Platz 3 ging mit 16:8 an die Überraschungsmannschaft aus Gunerfing mit Xari Plettl, Josef Schubeck, Konrad Hölzl und Peter

Sandner. Tennis-Waldschenke konnte die gute Leistung der Vorrunde nicht ins kleine Finale übertragen.

Zwei Damenmannschaften waren auch am Start. Die Kammerl Weiher bezwangen in der Vorrunde die Kaiserschützen und Weissau-Oldies. Mit dem achten Platz erreichten Traudl Schmid, Gretl Buchner, Renate Duschl und Ellen Botsch ihr bisher bestes Er-

gebnis bei einer Stadtmeisterschaft.

– red/Foto: red

**Ergebnis:**  
1. Ü300, 2. Maschinenring, 3. Gunerfing, 4. Tennis-Waldschenke, 5. Erl, 6. FCW Hufeisen, 7. Oberfeldkirchen, 8. Kammerl Weiher Geier, 9. Waldschenke-Bulldog, 10. Weissau-Oldies, 11. Ü60&Co., 12. Kaiserschützen, 13. Santa Cruz Damen.

## Tafel zu Gast in der Christlichen Freikirche

Anerkennung für Helfer und Information

**Trostberg.** Gemeinsam gestalteten die Pastorin der Christlichen Freikirche Trostberg, Irmi Tomaschek, und Tafel-Leiterin Ulrike Bergmann-Fritz einen Gottesdienst, um neben dem Tafel-Kreisbeauftragten der Malteser Maximilian Ruaecker und Bergmann-Fritz' Stellvertreter Martin Schneider auch 75 ehrenamtliche Mitarbeiter der Trostberger Tafel für ihren wichtigen Dienst wertzuschätzen und zugleich die Besucher der Freikirche über das beidseitige Engagement zu informieren.

So sahen die Besucher Bilder, die die ehrenamtlichen Helfer bei verschiedensten Aktionen zeigen. Berührend war das Statement einer der Tafelnutzerinnen – offenbarte es doch, wie schnell man selbst bedürftig werden kann und wie wichtig es dann ist, helfende Menschen an der Seite zu haben. Die Mitarbeiter der Tafel, so die Frau, hätten ihr geholfen, allmählich aus ihrer Not heraus und ins

„normale“ Leben zurückzufinden.

Bergmann-Fritz dankte für die jahrelange Unterstützung der Christlichen Freikirche. Diese beschränke sich nicht auf Finanzen, sondern darüber hinaus würden Zeit und Hilfe investiert, bis hin zu den Lagerräumlichkeiten, die die Freikirche unentgeltlich zur Verfügung stelle. Pastorin Tomaschek sprach in ihrer Predigt über die Liebe Gottes zu den Menschen und brachte den Anwesenden anhand des Gleichnisses vom verlorenen Sohn nahe, dass sie „gewollt, geschätzt und geliebt“ sind.

Der besondere Gottesdienst in der Freikirche endete mit einem reichhaltigen Buffet und gemeinsamen Gesprächen. Das Fazit einer Besucherin „Ich habe mich sehr willkommen und wertgeschätzt gefühlt“ bezeugt, was der Gottesdienst vermitteln sollte: Bei Gott ist jeder herzlich willkommen – unabhängig von seiner Vergangenheit oder seinem gegenwärtigen Zustand.

– red



In den Auwald nahe Tittmoning ging es für die Seniorengruppe des Alpenvereins.

– Foto: red

## Drunten in der Au statt oben am Berg

**Trostberg.** Davon angelockt, dass in der Salzachau schon großflächig die Schneeglöckchen, die Blaue Meerzwiebel und der Seidelbast blühen, unternahm zwölf Mitglieder der Seniorengruppe der Alpenvereinssektion Trostberg eine naturkundliche Wanderung in den Auwald nahe Kirchheim bei Tittmoning. Als langjähriges Alpenvereinsmitglied erklärte Ruhestandsförster Helmut Über einiges zu seinen ehemaligen Revier – etwa zu seltenen Bäumen oder die dort vor-

kommende Biberkolonie mit den nicht zu übersehenden Schäden, die die Nager auch an den stattlichen Bäumen angerichtet haben.

In diesem Bereich verlaufen sowohl die Göttinger Ache als auch die Salzach in einem von Menschen gestalteten Bett. Anhand alter Landkarten stellte der Tourenbegleiter den ursprünglichen Verlauf der beiden Gewässer dar. Trotz des trüben Wetters war es eine gelungene Unternehmung, die bei Interesse wiederholt werden könnte.

– red

# Freikirche im Wohnzimmer

**Trostberg.** Die Pastoren der Christlichen Freikirchen aus Trostberg, Mühldorf, Altötting, Erding und Eggenfelden wollen im Rahmen der „Wohnzimmer-Kirche“ aus der Not der aktuellen Isolationszeit aufgrund des Coronavirus' eine Tugend machen. „Jetzt kann jeder zu Hause online ganz entspannt Kirche erleben und mitfeiern. Das einzige was er dazu braucht, ist Internet und ein Smartphone, Tablet, Fernseher oder Laptop“, so der Trostberger Pastor Robert Tomaschek, der das Netzwerk der Christlichen Freikirchen aus der Region leitet.

Jeden Tag gibt es um 18 Uhr neue Erfahrungsberichte und persönliche Erlebnisse zu sehen auf den bekannten sozialen Medien von Facebook, YouTube und Instagram sowie auch auf der eigens ins Leben gerufenen Homepage [www.wohnzimmer.church](http://www.wohnzimmer.church).

Unter der Woche bieten die Pastoren mehrere verschiedene Online-Meetings an, in welche sich alle Interessierten nach vorheriger Anmeldung einklinken können. Natürlich darf bei einer Kirche der sonntägliche Gottesdienst nicht fehlen, besonders am wohl wichtigsten Kirchenfest des Jahres, Ostern. Am Ostersonntag wird um 10 Uhr ein feierlicher Gottesdienst ausgestrahlt. – red